

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zus. tragen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechswöchentliche Beizelle 50 Pfg., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pfg. — Eingekauft und Reklamen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 53

Freitag den 4. März 1921

87. Jahrgang

Aleiverteilung.

Bei der in den nächsten Tagen stattfindenden Aleiverteilung werden wiederum 6 Pfund Alei für jedes Stück Rindvieh, 2 " " " Schwein, 2 " " " jede Ziege zur Ausgabe gelangen. Anträge auf Zuteilung sind an die zuständige Aleiverteilungsstelle zu richten. Wegen des Preises wird auf die Bekanntmachung vom 1. 10. 1920 verwiesen.

Dippoldiswalde, am 28. Februar 1921.

Die Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 262 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft Ufer & Grudziński in Reichstädt betr. sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

Die Gesellschafter, der Mühlenbesitzer Ernst Moritz Louis Ufer und der Landwirt Hans Heinrich Friedrich August Grudziński in Reichenhain b. Reichstädt sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Die Firma lautet künftig: Ufer & Grudziński, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Holzstoffabrik und Sägewerk in Reichenhain b. Reichstädt.

Der Sitz der Gesellschaft ist in der Reichenhain bei Reichstädt. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und Fortsetzung der von dem Mühlenbesitzer Ernst Ufer und dem Landwirt Hans Grudziński betriebenen Holzstofffabrikation und des Sägewerksbetriebes. Das Stammkapital beträgt Zweihunderttausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Dezember 1920 abgeschlossen worden:

Zu Geschäftsführern sind bestellt:

- a) der Kaufmann Jakob Gornor in Leipzig,
- b) der Kaufmann und Fabrikbesitzer Rudolf Dittlich in Pillnitz b. Dresden,
- c) der Mühlenbesitzer Ernst Ufer in Reichenhain bei Reichstädt,
- d) der Landwirt Hans Heinrich Friedrich August Grudziński daselbst.

Je 2 Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft und sind berechtigt die Firma zu zeichnen. Hierzu wird noch folgendes bekannt gemacht: Der Mühlenbesitzer Ernst Ufer und der Landwirt Hans Grudziński bringen als Einlage die beiden von ihnen bisher besessenen Betriebe, Holzschleiferei und Sägewerk ein, wobei jedem seine Einlage mit 50 000 M. angerechnet wird.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Weißeritz-Zeitung. 1 A. Reg. 31 e/21. Sachs. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 28. Februar 1921.

Au die Bevölkerung Sachsens!

Der Tag für die Volksabstimmung über das Schicksal Obersachsens steht nunmehr fest. Unweigerliche Pflicht jedes Abstimmungsberechtigten ist es, für seine engere Heimat, für Sachsen und für Deutschland die Mühe der Abstimmungsreise auf sich zu nehmen und seine Stimme abzugeben. Die vereinigten Verbände heimattreuer Obersachler haben dafür gesorgt, daß die Reise für jeden erleichtert und ein Unterkommen in der ober-sächsischen Heimat für ihn sichergestellt wird.

An die Bevölkerung ergeht der Ruf, den Abstimmungsberechtigten die Reise leicht zu machen, sie, wenn nötig, im Geld und bei der Arbeit zu vertreten, ihnen in ihrem Hausstande zu helfen und sie bei der Erfüllung ihrer Abstimmungspflicht zu unterstützen.

Das alles kostet viel Geld! Es wird dringend ersucht, die Verbände heimattreuer Obersachler durch Geldwendungen zu unterstützen. Zahlungen nehmen die meisten Banken und Sparkassen entgegen.

Obersächsisches Schicksal und Deutschlands Schicksal sind ungetrenntlich! Dresden, den 1. März 1921.

Das Gesamtministerium. Sud. Ministerpräsident.

Vertilgung und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 17. März. Heute vor 50 Jahren fand die Wahl zum ersten deutschen Reichstage statt. Gewählt wurde hier Hofrat Ademar.

Wie wir hören, geht der Kartenvorverkauf für das Reichentzert recht flott von statten. Es soll sich niemand vom Besuch der Ausstellung abhalten lassen, da am Sonntag die Karte gefreigt sein wird.

Am Morgen des 2. März ließen sich die ersten Stare bilden und kometierten ihre Jubelstimmen in die Lüfte.

Willkommen, heller Frühlingstag,
Nach langem, langem Winterdauern.
Nun rührt der Saft sich in den Zweigen
Und in der Seele der Gesang.

In der Eifelstele starzte am Mittwoch ein zirka ein Meter langer Felsblock von 40 Zentimeter Durchmesser aus bedauerlicher Höhe über den oberen Promenadenweg die Hin- ab die kleine Mühlgrabenbrücke der hinteren Eifelstele. Diese Einside im Erdboden gaben Zeugnis von der Wucht des fallenden Steines.

Dresden. Nachdem der Präsident Brüchhoff zu Anfang der Mittwoch-Sitzung des Landtags den Abgeordneten sagte, daß lange Reden es nicht wären, brauchte der Landtag zur Erledigung zweier Angelegenheiten nicht weniger als acht Stunden. Die Regierungsvorlage über Änderung im Polizeiwesen, die eine Verstaatlichung der gesamten Kriminalpolizei vorsieht, wurde nach zweieinhalbständiger Aussprache, in der die bürgerlichen Redner erhebliche Bedenken gegen die Tendenz des Gesetzes zum Ausdruck brachten, dem Reichsausschuß überwiesen. Den übrigen Raum in den Verhandlungen nahmen die Erörterungen über einige kommunalistische Anträge auf Entlohnung der Orgel und Zahlung einer Rente an die am Rapp-Bauß Besessenen ein. Minister des Innern Spinnke machte zwar zugeden, daß bei den vielen Hausungen festgestellt worden ist, daß die Orgel in Sachsen keine Waffen hat. Trotzdem habe er sie für eine gedehnte militärische Organisation. Die Redner der Sozialdemokraten und der Unabhängigen stimmten ihm zu, während die Redner der Bürgerlichen sich mit sehr durchschlagenden Gründen gegen die Auffassung des Ministers des Innern wandten. Abg. Bentler (Dnat. Sp.) rief der äußersten Linken zu, daß

die Orgel ganz offen dem Zwecke diene, daß, wenn die zweite Revolution von links kommt, das Bürgerium dafür sorgen kann, daß diese Revolution nicht wieder stege. Die Abg. Bürger (D. Sp.) und Dr. Reinhold (Dem.) wiesen die Unhaltbarkeit des Verbotes der Orgel nach. Der erste Antrag wurde zur Abstimmung auf eine spätere Sitzung verlegt, der zweite dem Reichsausschuß überwiesen. Schluß der Sitzung 8 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, 3. März, mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Neuwahl der Gemeindevorstellungen, Amnestiefragen und Geschäftsordnung des Landtages.

Obercarsdorf. Die Pappfabrik Max Röhre & Co. kann am heutigen Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wir wünschen diesem aufstrebenden Unternehmen auch für die Zukunft weiteres Blühen.

Zwangseinquartierungen sollen bekanntlich das letzte Mittel zur Hebung der Wohnungsnot sein, und demgemäß sind die Gemeinden, auf Weisung des Reichsarbeitsministeriums, nur dann zur Zwangseinquartierung ermächtigt worden, wenn die anderen Bewußnisse erschöpft waren. Nach einer vor kurzem abgeschlossenen Statistik waren bisher in Sachsen insgesamt in 2462 Fällen Zwangseinquartierungen von den zuständigen Stellen verfügt worden. Diese be- schränken sich aber fast ausschließlich auf die befristeten Städte, während in den übrigen Städten und Landgemeinden fast noch überhaupt nicht zur Zwangseinquartierung ge- schritten zu werden braucht. Von den befristeten Städten sind Freiberg und Plauen bisher ebenfalls noch ohne Zwangseinquartierung ausgekommen, während die Zahl der Zwangseinquartierungen in Bauen in 30, in Zittau in 56, in Chemnitz in 625, in Dresden in 675, in Meißen in 43, in Leipzig in 619 und in Zwickau in 200 Fällen ver- fügt wurde. Ueber diese befristeten Städte hinaus war noch Zwangseinquartierung verfügt worden in den Städten Eibau in 28, in Bismarckswerda in 19, in Stollberg in 8 und in Wurzen in 41 Fällen und in den Orten der Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenhain in 19 Fällen. Alle übrigen Städte und Orte Sachsens haben von dieser Maß- regel bisher Abstand nehmen können, dagegen hat man, in ganz Sachsen gerechnet, in 6724 Fällen Zwangsein- quartierungen abgelehnt und in 2970 Fällen auf die befristet angeordnete Teilung übergrößer Wohnungen zutommen müssen.

Dresden. Die zwangswelse Eingemeindung der drei Ortsteile Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsck nach Dresden durch den unabhängigen Minister Spinnke soll unter der Bedingung verfügt sein, daß die Stadt Dresden einen 40prozentigen Zuschuß zu dem Festbetrag leistet, der sich bei den Staatskassen jährlich ergibt. Für 1920 ist ein Zuschuß von 4931 433 M. erforderlich, so daß die Stadt Dresden rund zwei Millionen Mark für 1920 beizusteuern hätte.

Die Gemeinden Kadoberg, Ramenz, Klotzsche und Bismarckswerda planen die Gründung eines Gasfernverbandes, der 30 Gemeinden mit Gas versorgen soll.

Kadoberg. Der bekannte „Schupp Patron von Kadoberg“, die eiserne Windfahne in Gestalt eines das Eibtal segnenden Wädchens, wurde am Sonntag Morgen von Mitgliedern des Klubs Wädchenteiler, Pirna, herabgenommen, um ihn einer Reparatur zu unterziehen. Man ließ den Wädch am Sell von seiner Insti. en Spitze in die Tiefe schweben; auch an dieser Figur sind die Kriegsjahre nicht spurlos vorüberge- gangen, ein verrostetes Gewand und der Verlust einiger Finger zeugen davon.

Freiberg. Nach sechstägiger Verhandlung des Schwur- gerichts wurde am Mittwoch das Urteil wegen des Land- friedensbruchs in Oberbau gesprochen. Am Dienstag hatte der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Arnold bei den Angeklagten Schönderr, Kramer und Herflog für die Ver- urteilung wegen schweren Landfriedensbruchs, bei dem An- geklagten Herflog, Ackerle, Reuther, Schulze und Köhmer für Verurteilung wegen einfachen Landfriedensbruchs plädiert. Nach den Plaidoyers der beiden Verteidiger, Rechtsanwalt Garrets und Rechtsanwalt Dr. Graf, wurde die Verhandlung auf Mittwoch morgen vertagt. Den Geschworenen wurden Schuldfragen vorgelegt auf schweren Landfriedensbruch, Ver- leidung und Mordigung. Die Geschworenen verneinten bei dem Angeklagten Kramer sämtliche Schuldfragen. Bei dem Angeklagten Köhmer wurde nur die Frage der Mordigung bejaht, bei den übrigen sechs Angeklagten die Fragen der Mordigung in Tateinheit mit öffentlicher schwerer Verleidung. Das Gericht fällte, dem Wahspruch der Geschworenen ge- mäß, folgendes Urteil: Der Angeklagte Schönderr erhält drei Monate Gefängnis, Herflog 500 Mark Geldstrafe, die An- geklagten Reuther und Ackerle vier Monate Gefängnis, der Angeklagte Schulze drei Monate Gefängnis, Herflog 400 Mark Geldstrafe, Köhmer 200 Mark Geldstrafe. Der An- geklagte Kramer wurde freigesprochen. Bei Reuther und Ackerle werden drei Monate, bei Schulze zwei Monate Unter- suchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Kuerbach. Der Bezirksauschuß unserer Amtshaupt- mannschaft beschäftigte sich am Montag vormittag mit einer Reihe neuer Steuerentwürfe. Das neue Steuerbuch, das der Amtshauptmann Dr. Schöcher schon für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft angefordert hatte, enthält eine Grundsteuer, eine Vermögenssteuer, eine Jagd- und Jagd- lartensteuer, eine Schanksteuer, eine Maschinen- steuer, eine Kraftwagensteuer, eine Vieh- und Zugvieh- steuer-Ordnung. (Das genügt für den Anfang.)

Reichenhain. Zur Hebung der Wohnungsnot, wenig- stens um den allerdingsten Bedarf zu decken, beschloß der Stadtgemeinderat in seiner letzten Sitzung eine Million Mark bereitzustellen.

Am „mehr Licht“ innerhalb unserer Stadt zu ver- breiten, beschloß der Stadtgemeinderat auf Vorschlag des Bauwerksausschusses die Straßenlaternen von 23 auf 40 zu erhöhen.

Ramenz. Die Geschichte eines reuigen Sünders bildet zurzeit den Gesprächstoff in dieser Gegend. Der Betreffende, ein wendischer Landwirt aus der Umgebung, hatte eilige Zentner Weizen „hintenherum“ verkauft und dafür ein häß- liches Säckchen Geld, man spricht von 500 M. für den Zentner, gelöst. Nun ließ ihm aber sein Gewissen keine Ruhe. Nachdem ihm die Absolution seines Beichtvaters in dieser Sache nicht erteilt worden war, meldete er sein Ver- gehen, in der Hoffnung, durch freiwilliges Bekenntnis straf- frei auszugehen, der zuständigen Behörde. Bei dieser kam er in die richtige Schmiede. Straffreiheit konnte dem Sündler zwar nicht zugesichert werden, dafür aber werden seine Geschäftsfreunde festgestellt, und diesen stehen nun, wie dem Landwirte selbst, empfindliche Denkflecken in Aus- sicht.

Zittau. Die Leiche des seit dem 15. d. M. spurlos ver- schwundenen, 29 Jahre alten Biergroßhändlers Bollmann von hier wurde im Walde bei Liebenhain (Schle) vergraben aufgefunden. Bollmann war ermordet und beraubt worden. Den Tätern dürften aber 20 000 M. Bargeld in die Hände gefallen sein.

Sonder-Bildaktionen liefert Carl Jehne.